Nº 13 | Dezember 2023

# acatnews

Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

## Editorial

Liebe Freunde von ACAT,

ein sehr bewegtes und arbeitsreiches Jahr geht zu Ende. Im Dezember 2022 haben wir mit dem Young ACAT Human Rights Festival „ Stand up for Human Rights“ den Reigen der Aktivitäten für 75 Jahre Allgemeine Menschenrechte am 10. Dezember 2023 eröffnet. Sie finden auf www.acat.lu einen link zu einem Film über das Human Rights Festival, der einen guten Einblick in die Vielfalt der Aktivitäten gibt.

Das Jahr 2023 in ACAT war zum einen geprägt durch die Ausstellung „ Pictures for the Human Rights“ an der Ecole Privée Fieldgen und am Lycée des Garçon Limpertsberg, immer verbunden mit einem ausführlichen pädagogischen Begleitprogramm.

Andererseits haben wir sehr früh mit den Vorbereitungen der Aktivitäten zur Feier von 75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte begonnen. Im Zentrum stand die Vorbereitung der ACAT -Ausstellung „Vitrines des droits humains au Luxembourg – Ensemble pour les droits humains“, in der wir in Zusammenarbeit mit mehr als 50 Organisationen/ Institutionen in 15 großflächigen Bannern aufzeigen konnten, wie die Arbeit für Menschenrechte in Luxemburg verankert und vernetzt ist. Diese Ausstellung haben wir zeitgleich mit der Ausstellung aus Regensburg „ Pictures for the Human Rights“ vom 16. November bis zum 14. Dezember 2023 auf der Place Clairefontaine in Luxemburg Stadt gezeigt. Beide Aussstellungen wurden mit einer feierlichen Vernissage am 18. November in der Dreifaltigkeitskirche in der Stadt eröffnet.

Am 26. November 2023 haben wir eine Benefiz-Kunstauktion in der Schéiss in Luxemburg Belair veranstaltet und mit einer wunderbaren musikalischen Matinée mit der Gruppe Trivelin gefeiert. Am 28. November fand der Friedrich Spee Abend zur Ehre des mutigen Vorkämpfers für Menschenrechte in der Trinitatiskirche statt.

Höhepunkt unserer Aktivitäten zu 75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte war sicher die feierliche Einweihung/ Präsentation den ACAT Menschenrechtsweges in Luxemburg Stadt am 10. Dezember, in Präsenz des 1. Schöffen der Stadt Luxemburg, Maurice Bauer.

Für den Newsletter Nr. 13 Dezember 2023 haben wir die Aktion von ACAT Suisse übernommen. „ Saudi Arabien: keine Todesstrafe für Minderjährige““. Bereits 2016 und 2020 nutzte das saudische Regime die mediale Flaute um die Weihnachtszeit um zahlreiche Menschen – auch Minderjährige – hinzurichten. Wir bitten Sie, umgehend den beiliegenden Petitionsbrief zu unterzeichnen und an die angegebenen Adressen zu schicken , aber den Protest auch direkt via Mail mitzuteilen. Konkrete Informationen finden Sie auf Seite 2/3 des Newsletters.

Es bleibt, Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung in 2023 zu danken und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen.

*Christina Fabian, Präsidentin ACAT Luxemburg*

**Mehr Informationen zum Menschenrechtsweg:**
https://aracityradio.com/features-blog/2023/12/7/75-years-human-rights-declaration-acats-new-audiowalk

# Saudi-Arabien: keine Todesstrafe für Minderjährige!

**Mindestens 65 Gefangene in Saudi-Arabien könnten jederzeit hingerichtet werden. Unter ihnen sind acht Männer, die zum Zeitpunkt der «Verbrechen», die ihnen zur Last gelegt werden, minderjährig waren. Sie gehören der schiitischen Minderheit an und wurden angeklagt, weil sie an Protesten gegen das Regime teilgenommen hatten. Besonders um die Weihnachtzeit sind Hinrichtungen zu befürchten.**

Jalal Labad, Abdullah Al-Derazi, Youssef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj, Ali Jaafar Al Mabiouq, Jawad Qureiris, Ali Hassan Al-Subaiti und Mahdi Al-Mohsen droht unmittelbar die Hinrichtung. Die acht jungen Männer gehören alle der muslimischen Minderheit der Schiiten an, die in Saudi-Arabien unterdrückt wird. **Sie werden verfolgt wegen ihrer Teilnahme an Protesten gegen das Regime**, die seit dem Arabischen Frühling im Jahr 2011 stattfanden. Die meisten von ihnen wurden zwischen 2017 und 2018 festgenommen. Die Taten, derer sie angeklagt sind, wurden begangen, als sie noch minderjährig waren. Alle acht jungen Männer wurden monatelang in Einzelhaft festgehalten und gefoltert, damit sie Geständnisse ablegten. Erst nach mehreren Jahren wurden sie vor Gericht gebracht, wo sie zum ersten Mal einen von einem Anwalt begleitet wurden.

Sie wurden an Sonderstrafgerichte verwiesen, die Verbrechen im Zusammenhang mit Terror-akten ahnden sollten. In Wirklichkeit verfolgen diese Gerichte alle Menschen, die sich gegen die Politik des Regimes stellen. Demonstranten der schiitischen Minderheit droht vor den Sondergerichten häufig die Todesstrafe unter der Strafkategorie Tazir. Dieser Begriff aus dem islamischen Strafrecht bezeichnet Strafen, die im Ermessen der lokalen Justizbehörden liegen. Die Anwendung von Tazir ermöglicht es dem Regime, stillschweigend willkürliche Sanktionen zu verhängen, insbesondere als Mittel zu politischer Unterdrückung.

Als Beweismittel legt die Staatsanwaltschaft sehr oft auch unter Zwang erlangte Geständnisse vor. **Obwohl die Angeklagten vor dem Richter aussagten, dass sie während der Haft gefoltert wurden, damit sie Geständnisse ablegen, gab es keinerlei Untersuchungen zu diesen Vorwürfen.**
Dies alles ist eine krasse Verletzung sowohl der von Saudi-Arabien ratifizierten Konventionen als auch der nationalen Gesetze. Diese verbieten Folter und die Todesstrafe für Minderjährige.

### Weihnachtszeit lässt das Schlimmste befürchten

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür, und die Angst bei den Familien der Verurteilten steigt ins Unermessliche: **Bereits 2016 und 2020 nutzte das saudische Regime die diplomatische und mediale Flaute um den Jahreswechsel, um zahlreiche Menschen – darunter Minderjährige – hinzurichten.** Oft werden die Familien weder über die Todesurteile, noch über eine bevorstehende Vollstreckung informiert. Wo sich der Leichnam befindet, gibt das Regime ebenfalls nicht bekannt. Unsere Partnerorganisation ESOHR (European Saudi Organisation for Human Rights) **befürchtet, dass das auch in diesem Jahr wieder passieren könnte – und dass die Familien erst aus den Medien von der Hinrichtung ihrer Angehörigen erfahren.**

### ABDULLAH AL-DERAZI

Foto: ESOHR

Drei Monate lang wusste die Familie von **Abdullah Al-Derazi** nicht, wo man ihn festhielt. Er wurde u.a. wegen der Teilnahme an Beerdigungen, Demonstrationen und wegen der Verteilung von Wasser bei Demonstrationen angeklagt. Der Oberste Gerichtshof hat das Todesurteil bestätigt. Abdullah kann jederzeit ohne Ankündigung hingerichtet werden.

### YOUSSEF AL-MANASEF

Foto: ESOHR

Die meisten Anklagepunkte gegen **Youssef Al-Manasef** basieren auf Ereignissen aus seiner Kindheit: Teilnahme an Beerdigungen von Menschen (zwei davon Jugendliche), die von Sicherheitskräften bei Demonstrationen und Razzien erschossen wurden, sowie Teilnahme an Krawallen und das Skandieren staatsfeindlicher Parolen. Ausser unter Folter erzwungenen Aussagen liegen keine Beweise gegen ihn vor.

## Was wir fordern

Jalal Labad, Abdullah Al-Derazi, Youssef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj, Ali Jaafar Al Mabiouq, Jawad Qureiris, Ali Hassan Al-Subaiti und Mahdi Al-Mohsen wurden in Saudi-Arabien zum Tod verurteilt, obwohl sie zum Zeitpunkt der angeblichen Taten noch minderjährig waren.

Diese Schiiten wurden wegen ihrer Teilnahme an Protesten strafrechtlich verfolgt. Sie wurden monatelang in Einzelhaft gehalten und erlitten Folter, um erzwungene Geständnisse abzulegen. Nach mehreren Jahren in Haft wurden sie vor Gericht gebracht, wo sie zum ersten Mal von einem Anwalt begleitet wurden.

Die acht Männer wurden vor Sonderstrafgerichte gebracht, die Verbrechen im Zusammenhang mit Terrorakten verfolgen sollten. Sie wurden nach der Tazir-Strafkategorie zum Tode verurteilt, die es dem Regime ermöglicht, stillschweigend willkürliche Urteile zu verhängen, die häufig zum Nachteil der schiitischen Minderheit ausfallen.

Viele der von der Staatsanwaltschaft vorgelegten Beweismittel wurden unter Zwang erlangt. Obwohl die Angeklagten vor dem Richter über Folterungen während ihrer Haft aussagten, gab es keinerlei Untersuchungen zu diesen Vorwürfen.

Fotos: ESOHR

## Deshalb fordern wir Mohammed bin Salman, Kronprinz von Saudi-Arabien, dringend auf:

1. Die **Todesurteile** gegen Jalal Labad, Abdullah Al-Derazi, Youssef Al-Manasef, Hassan Zaki Al-Faraj, Ali Jaafar Al Mabiouq, Jawad Qureiris, Ali Hassan Al-Subaiti und Mahdi Al-Mohsen **aufzuheben**;
2. **Subsidiär ihre Todesurteile in eine angemessene Freiheitsstrafe umzuwandeln**, die zehn Jahre nicht übersteigt und die die bereits verbüsste Haftdauer berücksichtigt;
3. Im Falle einer Umwandlung der Strafen oder der Eröffnung neuer Verfahren die **Garantien für ein faires Verfahren einzuhalten;** insbesondere, dass ein unter Folter erzwungenes Geständnis als unzulässig betrachtet wird;
4. **Die jungen Männer vor Folter und anderen Formen der Misshandlung zu schützen;**
5. **Eine Untersuchung der angeblichen Folterungen während ihrer Haft einzuleiten.**

## Warum ist das wichtig?

- Artikel 15 des **saudischen Jugendgesetzes** von 2018, das am 31. Juli 2018 per königlichem Dekret verkündet wurde, sieht vor, «wenn auf das von einem Minderjährigen begangene Verbrechen die Todesstrafe steht, wird das Urteil in eine Haftstrafe von nicht mehr als zehn Jahren [...] umgewandelt»
- Ein **königliches Dekret** aus dem Jahr 2020 erweitert die Anwendung dieses Gesetzes und sieht u.a. das Verbot der Todesstrafe für Minderjährige in der Kategorie des Tazir vor.
- Darüber hinaus hat Saudi-Arabien das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes** ratifiziert, dessen Artikel 37 besagt, dass die Todesstrafe niemals für Straftaten verhängt werden darf, die von Personen unter 18 Jahren begangen wurden.
- Ausserdem hat Saudi-Arabien das **Übereinkommen gegen Folter** und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT) ratifiziert, dessen Artikel 2 Saudi-Arabien dazu verpflichtet, alle wirksamen Massnahmen zu ergreifen, um Folterungen auf seinem Hoheitsgebiet zu verhindern.

Der Petition mit Begleitbrief an den Botschafter ist zu adressieren an:

**Ambassade d'Arabie Saoudite**
**326, Avenue Louise**
**B- 1050 Bruxelles**

Bitte mit 1,40 Euro frankieren

Bitte schicken Sie, wenn möglich, die Petition via mail an: admin@cpc.gov.sa

Den Petitionstext finden Sie auf www.acat.lu

Mehr Informationen zu der Aktion www.acat.ch

Weitere Informationen und Newsletter in Französisch und Englisch auf www.acat.lu

*Vernissage Ensemble pour les droits humains, 18. November*

*Journée Internationale contre la peine de mort, 10. Oktober*

*Einweihung und Präsentation des Menschenrechtsweges, 10. Dezember*

## Unsere Mitarbeiterinnen stellen sich vor

Wir sind Andhavarapu Venkata Meghana und Manisha Patnala, begeisterte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bei YoungAcat, einer Menschenrechtsorganisation, die wir durch den SNJ (Service national de la Jeunesse) entdeckt haben.

**Meghana**, die einen akademischen Hintergrund in landwirtschaftlicher Entomologie hat, kümmert sich um die Verwaltung sozialer Medien und administrative Aufgaben und nutzt ihre einzigartige Perspektive, um die wichtigen Botschaften wirkungsvoll zu vermitteln.

**Manisha**, Architektin und Innendesignerin, bringt ihre Fähigkeiten engagiert in die Verwaltungs- und Ausführungsarbeiten ein und entwirft ansprechende Poster und Banner für den guten Zweck.

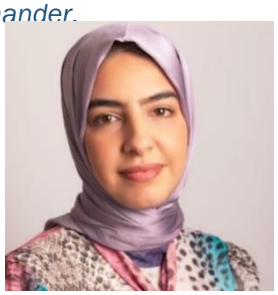
Gemeinsam engagieren wir uns für einen positiven Wandel und die Förderung der Menschenrechte und stützen uns dabei auf unsere jeweiligen Erfahrungen und auf unsere Zusammenarbeit.

Meghana

Manisha

*Der Prophet Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) sagte in Bezug auf das, was er von dem großen Herrn berichtet: "O meine Diener! Ich habe mir selbst die Ungerechtigkeit untersagt und habe sie auch zwischen euch verboten. Darum seid nicht ungerecht gegeneinander.*

Khadija Benkirane



Ein Ehrenamt bei ACAT ist eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Indem ich einen echten Unterschied im Leben eines anderen Menschen machen kann, nehme ich mehr als nur Erinnerungen an meine Zeit bei ACAT mit.

Als Freiwillige hatte ich das Glück, mit Menschen aus den verschiedensten Bereichen zusammenzuarbeiten und Teil eines großartigen Teams zu sein, dem es am Herzen liegt, in seiner Umgebung eine Veränderung zu bewirken. Ich habe dabei so viel darüber gelernt, wie wichtig es ist, etwas zurückzugeben, und wie sich das positiv auf andere auswirken kann.

Während dieser Zeit durfte ich an einem Bildungsprogramm (im Rahmen der CLIJA-Klassen - Classes d'accueil pour jeunes adultes) teilnehmen, das darauf abzielt, bei jungen Flüchtlingen ein kritisches Denken und Bürgersinn zu entwickeln, indem sie mit Fragen der Staatsbürgerschaft, der Kultur und der Menschenrechte vertraut gemacht werden. Durch diese Erfahrung habe ich wertvolle Einblicke in die Herausforderungen gewonnen, mit denen Menschen konfrontiert sind, die unter unsicheren Bedingungen, Krieg oder politischer Instabilität leben. Es hat mir auch die Möglichkeit gegeben, herauszufinden, wie wir zusammenarbeiten können, um eine bessere Welt zu schaffen.

***Wir gratulieren!***
***Mohamed-Layth Benaal***
***Geboren am 3. November 2023***
***Sohn von Khadija Benkirane und Ibrahim Ait Benaal***

**Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture**

5 avenue Marie-Thérèse ▪ L-2132 Luxembourg

Tél. (352) 44 74 35 58 ▪ fax (352) 44 74 35 59 ▪ contact@acat.lu ▪ www.acat.lu
CCPL IBAN LU77 1111 0211 9347 0000
Association reconnue d'utilité publique. Dons déductibles fiscalement. Merci de préciser Don ACAT

*L'ACAT-Luxembourg est affiliée à la Fédération Internationale de l'ACAT (FIACAT) ayant statut consultatif auprès des Nations unies et du Conseil de l'Europe. Les ACAT informent, sensibilisent l'opinion publique. Elles appellent leurs quelque 30.000 adhérents dans 25 pays à l'action, à la réflexion et à la prière.*